

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 21 (1929)
Heft: 7

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaftsinstanzen an die Unternehmer; Eintreten der Betriebsräte und Branchenkomitees für die Rohstoffbelieferung des privaten Unternehmers; Verzicht auf Urlaub zum besten des Unternehmers; Abschluss illegaler Tarifverträge, denen zufolge der Unternehmer bald mehr, bald weniger zu zahlen hat als in den geltenden Kollektivverträgen vorgesehen ist; versteckte Ueberstundenleistung ohne Bezahlung der Ueberarbeit; versteckte Akkordarbeit; Entlassung und Hinausekeln von aktiven, klassenbewussten Arbeitern; Ausnutzung der am wenigsten widerstandsfähigen Arbeitergruppen im Interesse des Unternehmers; Nacharbeit, namentlich in Bäckereien; das sind Vorkommnisse, die die von der Gewerkschaftszentrale der Ukraine veranstaltete Erhebung über die Arbeitsbedingungen in privaten Betrieben zutagegefördert hat.

Die Erhebung hat, so stellt die ukrainische Gewerkschaftszentrale fest, gezeigt, dass die Arbeit der Gewerkschaften in den Privatbetrieben noch sehr unbefriedigend ist. In dieser ihrer Tätigkeit haben die Gewerkschaften sehr erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Neben der Unorganisiertheit der Arbeiter begegnen sie in den Privatbetrieben auch den Einflüssen, die die Unternehmer auf die Arbeiter und auch auf die für diese Betriebe zuständigen gewerkschaftlichen Organisationen in jeder Weise auszuüben bestrebt sind. Die Mittel und Methoden dieser «Einflussnahme» oder richtiger, diese unterwühlende Tätigkeit der Unternehmer, werden durch die oben geschilderten Vorkommnisse anschaulich illustriert.»

Diese erschütternde Schilderung steht natürlich in schreiendem Missverhältnis zu jedem einigermaßen menschenwürdigen Arbeitsrecht. So bringen die gesamten Arbeits- und Lebensbedingungen in Sowjetrussland Beweise zur Genüge, dass das in der Theorie schöne russische Arbeitsrecht in der Wirklichkeit trostlos ist und eine schwere Krisis durchmacht.

Wirtschaft.

Die Dividenden schweizerischer Aktiengesellschaften 1927.

Seit 1917 veröffentlicht das Eidgenössische Statistische Amt periodisch Zusammenstellungen über die Dividenden schweizerischer Aktiengesellschaften. Diese Dividendenstatistik ist in letzter Zeit erfreulicherweise wesentlich verbessert worden. Einmal werden die Zahlen rascher veröffentlicht als früher, wo sie gewöhnlich bei Erscheinen schon ganz veraltet waren; immerhin ist auch heute noch eine promptere Publikation zu wünschen und wohl auch möglich. Ferner ist die Statistik umfassender geworden. Zwar sind es auch heute erst 22,5 Prozent aller Aktiengesellschaften, die erfasst werden, allein die nicht erfassten sind meist unbedeutende Gesellschaften mit kleinem Kapital. Vom Nominalkapital sämtlicher schweizerischer Aktiengesellschaften werden jetzt 90 Prozent in die Statistik einbezogen. Die berechneten Dividenden betreffen also $\frac{9}{10}$ des schweizerischen Aktienbesitzes.

Wir entnehmen folgende Angaben der Publikation des Eidgenössischen Statistischen Amtes in der «Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft» 1929, Heft 1:

Jahre	Erfasste Aktiengesellschaften		Vom Kapital sämtlicher A.-G. wurden erfasst in %	Dividende	
	Zahl	Nominal- kapital in 10 0 Fr.		in 1000 Fr.	in %
1917	777	2,799,857	70,2	160,879	6,47
1918	712	3,180,237	73,3	192,638	6,73
1919	796	3,538,349	77,4	219,351	6,75
1920	1242	4,297,037	86,1	229,698	5,89
1921	1476	4,623,285	87,8	158,019	3,70
1922	1538	4,670,025	84,7	159,881	3,68
1923	1874	4,715,571	86,4	208,860	4,81
1924	1883	4,814,834	88,4	261,253	5,86
1925	1973	4,876,949	88,6	284,153	6,24
1926	2108	5,062,836	88,3	288,238	6,18
1927	2230	5,475,735	90,0	350,276	7,02

Im Jahre 1928 ist die durchschnittliche Dividende aller Aktiengesellschaften ganz bedeutend gestiegen, auf 7 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr einer Erhöhung um 14 Prozent gleichkommt. Dieser Dividendensatz steht nicht nur um fast 100 Prozent über der Durchschnittsdividende der Krisenjahre, er übertrifft sogar die Rendite der Kriegskonjunktur. Dabei ist wohl zu beachten, dass auch die Aktiengesellschaften, die keine Dividende ausbezahlen, in den Durchschnitt einbezogen sind. Wenn nur die Dividenden bezahlenden Gesellschaften in Betracht gezogen werden, ist der Durchschnitt wesentlich höher; 1927 beträgt er dann 9,3 Prozent.

Jahr	Aktienkapital ohne Dividende in % des Kapitals aller A.-G.	Dividende der Dividenden verteilenden A.-G. in %
1918	25,5	9,05
1921	49,4	7,31
1925	26,3	8,47
1927	24,1	9,26

Der Geldwert der ausbezahlten Dividenden betrug 1927 insgesamt 350 Millionen Franken, eine Summe, die in den Vorjahren auch nicht annähernd erreicht wurde. Es ist freilich zu berücksichtigen, dass heute mehr Aktiengesellschaften erfasst werden und dass infolge der Geldentwertung das Aktienkapital vermehrt worden ist. Andererseits sind in diesen Dividendensummen die ausserordentlichen Gewinnausschüttungen nicht enthalten. Würde die Verteilung von Gratisaktien und die Gewährung von Bezugsrechten bei Kapitalerhöhungen in die Statistik einbezogen, so wären Gesamtsumme und Prozentsatz der an die Aktionäre verteilten Gewinne noch erheblich grösser. Wir verweisen auf unsere eigenen Berechnungen über die Gewinne des schweizerischen Industriekapitals (« Gewerkschaftliche Rundschau » 1928, Seite 293), ferner auch des Bankkapitals (« G. R. » 1929, Seite 91) sowie des Versicherungskapitals (im vorliegenden Heft).

Die Veröffentlichung des Eidgenössischen Statistischen Amtes zeigt, dass unsere früher schon wiederholt gemachten Feststellungen von der Profitkonjunktur der schweizerischen Industrie vollauf der Wirklichkeit entsprechen. Wenn erst die Dividendenstatistik des Jahres 1928 vorliegt, wird sich das noch in verstärktem Masse bestätigen, denn das vergangene Jahr war das ertragreichste für die Kapitalbesitzer. Und von dieser reichen Ernte haben die lohnarbeitenden Kreise kaum etwas zu spüren bekommen. Nur in dem Masse als sie kraft ihrer gewerkschaftlichen Organisation Einfluss gewinnen konnten, haben sie eine bescheidene Verbesserung der Arbeitsverhältnisse erreichen können.

Dividenden nach Erwerbszweigen im Jahre 1927

Erwerbszweig	Zahl	Dividenden- berechtigtes Kapital in 1000	Dividenden- betreff- nis Franken	Divi- denden in %
I. Urproduktion	66	444,823	32,306	7,26
1. Ausbeutung der Erdrinde und Naturkräfte	58	435,792	32,078	7,36
Davon: a) Elektrizitätswerke	41	396,715	25,032	6,31
2. Bearbeitung des Bodens	8	9,031	228	2,52
II. Industrie	851	1,471,104	116,223	7,90
3. Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	119	324,534	25,155	7,75
Davon: a) Milchsiedereien	5	128,850	12,249	9,51
b) Schokoladefabriken	11	64,550	3,565	5,52
c) Tabakbearbeitung	22	24,430	853	3,49
d) Bierbrauereien und Mälzereien	27	47,843	4,485	9,38
4. Bekleidungsindustrie	41	39,643	1,552	3,92
Davon: a) Schuhindustrie	15	23,512	1,083	4,61
5. Bauindustrie	83	75,937	6,501	8,56
Davon: a) Holzbearbeitung	21	12,737	479	3,76
6. Textilindustrie	168	296,920	20,422	6,88
Davon: a) Seidenindustrie	47	119,174	9,919	8,32
b) Baumwollindustrie	53	88,858	3,312	3,73
c) Wollindustrie	14	19,530	2,029	10,39
d) Stickerei	15	13,738	764	5,56
7. Papier- und Lederindustrie	35	50,685	2,950	5,82
Davon: a) Papierindustrie	22	37,300	2,119	5,68
8. Chemische Industrie	94	201,269	26,805	13,32
Davon: a) Elektrochemie	13	66,338	12,680	19,10
9. Maschinen- und Metallindustrie	263	447,416	30,594	6,84
Davon: a) Uhrenindustrie etc.	87	86,747	4,077	4,70
b) Giessereien u. Maschinenindustrie	84	201,815	15,963	7,91
c) Elektrotechnik	38	80,889	7,081	8,75
d) Automobil- und Wagenbau	13	36,700	1,025	2,79
10. Polygraphische Industrie	48	34,700	2,244	6,47
III. Handel	1076	2,698,679	196,609	7,29
11. Eigentlicher Handel	315	330,991	23,187	7,01
12. Bau- und Terraingesellschaften	81	50,982	1,278	2,51
13. Banken und Finanzgesellschaften	519	2,116,300	153,028	7,23
Davon: a) Trustgesellschaften	327	1,178,241	84,388	7,16
14. Versicherungswesen	29	75,900	14,141	18,63
15. Hotels- und Wirtschaften	106	93,087	2,254	2,42
16. Sonstiger Handel	26	31,419	2,721	8,66
IV. Verkehr	218	362,644	4,936	1,36
17. Transportanstalten	185	321,580	3,754	1,17
18. Lagerhäuser und Spedition	24	34,510	931	2,70
19. Sonstige Verkehrsgewerbe	9	6,554	251	3,83
V. Andere Zwecke	19	10,064	202	2,01
Total	2230	4,987,314	350,276	7,02

Natürlich ist die Rendite des Aktienkapitals in den einzelnen Zweigen der schweizerischen Volkswirtschaft sehr verschieden. Darüber orientiert eine Tabelle mit Angaben über die wichtigsten Erwerbszweige.

Weit hervor stechen die chemische Industrie mit 13,3 und die Versicherungsgesellschaften mit 18,6 Prozent Durchschnittsdividende, während die Unternehmungen im Verkehr und im Hotelgewerbe eine sehr geringe Rendite aufweisen. Auch da sind die besonderen Gewinnausschüttungen nicht einbezogen. Zum Beispiel für die Versicherungsgesellschaften haben wir auf ein

Dividende in Prozenten des Aktienkapitals 1917/1927.

Jahr	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
I.	6,87	6,83	6,16	3,71	3,54	4,15	5,21	9,19	7,43	7,43	7,26
1.	6,85	6,44	6,01	3,93	3,84	4,19	5,15	9,09	7,38	7,50	7,36
a)	—	—	—	4,96	4,42	4,47	4,83	6,13	6,02	6,17	6,31
2.	8,26	15,38	9,59	1,82	0,17	1,97	7,72	13,07	9,52	3,08	2,52
II.	11,00	11,75	11,05	9,08	3,39	3,57	4,88	6,01	6,93	6,96	7,90
3.	12,50	16,09	13,33	12,59	3,07	2,70	4,51	5,38	7,53	7,10	7,75
a)	—	—	16,05	16,05	0,10	0,18	3,26	3,34	6,97	8,19	9,51
b)	—	—	15,04	15,36	7,17	3,59	4,34	6,36	9,67	5,73	5,52
c)	—	—	—	11,24	6,66	4,82	5,71	6,12	3,98	4,29	3,49
d)	—	—	6,96	5,06	5,68	5,48	7,42	9,61	10,58	9,53	9,38
4.	9,50	10,41	9,89	9,23	4,42	0,79	3,95	5,93	5,88	3,78	3,92
a)	—	—	—	9,62	4,81	0,29	3,89	6,65	6,73	4,65	4,61
5.	4,66	6,75	7,02	7,14	3,25	4,69	6,49	7,24	7,42	8,50	8,56
a)	—	—	—	4,01	1,80	2,88	3,71	4,06	4,41	3,73	3,76
6.	7,88	11,72	9,04	7,81	4,55	5,21	6,22	6,91	6,65	6,07	6,88
a)	—	—	12,91	8,54	6,02	7,27	9,50	9,52	9,76	8,68	8,32
b)	—	—	8,31	5,75	3,08	3,11	3,31	3,88	3,40	2,72	3,73
c)	—	—	—	10,06	7,88	7,97	8,71	10,56	8,13	8,66	10,39
d)	—	—	6,69	5,06	2,28	1,08	1,26	3,32	2,49	3,69	5,56
7.	8,61	11,67	8,69	11,23	4,17	2,27	3,52	5,56	6,39	5,44	5,82
a)	—	—	—	12,16	4,71	1,72	3,51	5,24	6,57	5,40	5,68
8.	20,92	20,22	20,24	9,53	4,29	6,56	8,21	11,24	10,51	9,57	13,32
a)	—	—	—	11,32	5,39	6,16	8,22	15,09	10,08	10,54	19,10
9.	11,12	8,15	9,19	7,15	2,49	2,42	3,08	3,64	5,17	6,44	6,84
a)	—	—	6,77	5,00	1,39	1,01	2,07	3,35	3,91	3,46	4,70
b)	—	—	10,19	7,35	3,23	3,10	3,82	4,10	5,62	7,95	7,91
c)	—	—	10,31	8,77	1,98	2,14	2,18	2,78	6,44	8,12	8,75
d)	—	—	4,30	6,13	1,67	2,41	2,79	2,65	2,86	2,68	2,79
10.	0,85	3,46	3,09	5,06	4,57	3,53	4,47	5,35	5,96	6,45	6,47
III.	5,32	5,65	5,23	4,91	4,55	4,21	5,44	6,08	6,39	6,28	7,29
11.	6,42	6,48	7,49	5,56	4,91	4,45	6,00	7,05	6,68	6,73	7,01
12.	2,02	1,19	7,49	2,61	2,19	1,80	2,06	2,21	2,83	2,16	2,51
13.	5,33	5,27	5,09	4,73	4,36	3,96	5,20	5,78	6,21	6,00	7,23
a)	—	—	1,55	1,37	1,59	1,66	3,35	4,72	5,42	5,02	7,16
14.	16,29	25,91	20,70	22,45	22,95	24,18	20,10	19,86	16,63	19,71	18,63
15.	0,56	0,35	0,26	0,24	0,50	0,59	0,64	1,25	2,56	2,44	2,42
16.	4,87	8,32	—	9,16	8,78	8,45	7,52	4,95	4,89	4,67	8,66
IV.	0,55	0,72	1,03	0,79	0,53	0,55	0,72	1,02	1,17	1,15	1,36
17.	—	—	0,54	0,35	0,36	0,43	0,57	0,62	0,92	0,90	1,17
18.	—	—	9,56	6,66	2,22	1,46	1,72	4,58	3,06	2,81	2,70
19.	—	—	—	1,30	1,87	2,08	3,90	3,24	4,09	3,94	3,83
V.	1,58	4,00	0,09	1,37	0,38	0,66	1,23	2,91	2,64	3,32	2,01
Total	6,47	6,73	6,75	5,89	3,70	3,68	4,81	5,86	6,24	6,18	7,02

Gesamtkapital von 65,5 Millionen für 1927 eine Gewinnverteilung von 16,2 Millionen oder 24,6 Prozent berechnet, während das Eidgenössische Statistische Amt für 75,9 Millionen Kapital nur 14,1 Millionen Dividende angibt. Bei diesen ganz «fetten» Aktien der Versicherungsgesellschaften, auch der Banken und einzelner Industrieunternehmen, würde somit eine Einrechnung der ausserordentlichen Zuwendungen an die Aktionäre eine beträchtlich höhere Rendite ergeben.

Sehr interessant ist die Zusammenstellung der Dividenden, die in den

letzten 11 Jahren ausgerichtet worden sind. Während einzelne Erwerbszweige die Rekorddividende der Kriegskonjunktur nicht mehr erreicht haben (chemische, Nahrungs- und Genussmittel-, Maschinenindustrie) stehen andere, wie zum Beispiel das graphische und das Baugewerbe, dann auch die meisten Zweige des Handels, heute wesentlich besser da als in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren.

Für sozusagen alle Wirtschaftszweige kann gesagt werden, dass sich die Verhältnisse in den letzten Jahren konsolidiert haben. Auch wo niedrigere Dividenden bezahlt werden, stehen die Unternehmungen auf viel gefestigteren Grundlagen als vor einem Jahrzehnt, und die Dividendenpolitik ist stabiler geworden. Eine Krise würde deshalb vom Kapital heute viel leichter ertragen als 1921. Anders steht es mit der Arbeitskraft, die nach wie vor der Spielball der wirtschaftlichen Konjunktur ist, soweit sie es nicht versteht, sich durch Zusammenschluss dagegen zu wehren.

Die schweizerischen Versicherungsgesellschaften 1928.

Die schweizerischen Versicherungsgesellschaften befinden sich immer noch im Stadium einer sehr raschen Ausdehnung. Das grosse Zutrauen zur schweizerischen Währung und die schlechten Erfahrungen, die mit ausländischen Versicherungsgesellschaften gemacht worden sind, ermöglichen es ihnen, ihr Geschäft auf nationalem und ausländischem Boden stark auszubauen. Freilich ist die Expansion im verflossenen Jahre nicht mehr im gleichen Tempo vor sich gegangen wie 1927. Die Prämieinnahmen haben sich um 55 Millionen auf 884 Millionen erhöht, gegenüber einer Vermehrung von 79 Millionen im Vorjahre. Besonders gross ist der Prämienzuwachs in der Lebens-, Unfall- und Rückversicherung. Die beiden grossen Unfallversicherungsgesellschaften, die « Winterthur » und die « Zürich », haben ihrer Geschäftsausdehnung entsprechend das Aktienkapital bedeutend erhöht. Da die neuen Aktien weit über ihrem Nominalwert ausgegeben wurden, konnten auch den Reserven grosse Summen zugeführt werden. Auch die übrigen Gruppen haben die Reserven ansehnlich vermehrt.

Versicherungszweig (Zahl der Gesellschaften)		Einbezahltes Aktienkapital	Reserven in 1000 Fr.	Prämien- ein- nahmen	Rein- gewinn in 1000 Fr.	Divi- dende Fr.	Rein- gewinn in % des Aktienkapitals	Divi- dende in % des Aktienkapitals	Anrechte
Lebens- versicherung (6 Ges.)	1926:	13,650	5,000	93,153	2,899	1,109	21,2	8,1	
	1927:	15,250	6,130	103,931	3,006	1,191	22,0	7,8	
	1928:	15,500	7,214	119,436	3,425	1,317	22,1	8,5	1,6 ¹
Unfall- versicherung (2 Ges.)	1926:	19,000	24,942	174,197	10,456	5,924	55,0	31,2	
	1927:	19,000	26,018	189,463	10,727	5,980	56,5	31,4	
	1928:	27,000	37,901	202,606	10,779	8,654	39,9	32,1	360,5
Feuer- versicherung (2 Ges.)	1926:	6,000	5,500	36,393	1,406	839	23,4	14,0	
	1927:	6,000	5,800	37,174	1,906	860	31,8	14,3	
	1928:	6,000	6,550	39,018	1,819	899	30,3	15,0	
Allgemeine Versicherung (7 Ges.)	1926:	9,500	11,388	47,926	3,503	1,673	36,8	17,6	
	1927:	11,000	14,128	65,472	3,594	1,582	32,6	14,4	31,6
	1928:	11,500	14,803	70,097	3,767	1,921	32,8	16,7	
Rück- versicherung (4 Ges.)	1926:	13,250	18,870	398,767	6,388	3,524	48,2	26,6	
	1927:	13,250	20,080	433,433	8,492	3,554	64,1	26,8	
	1928:	13,250	22,530	452,477	8,961	3,585	67,6	27,1	147,2
Total (21 Ges.)	1926:	61,400	65,700	750,436	24,652	13,069	40,14	21,3	
	1927:	64,500	72,156	829,473	27,725	13,167	43,0	20,4	4,8
	1928:	73,250	88,998	883,634	28,751	16,376	39,3	22,4	135,8

¹ Gratiskapitaleinzahlung.

Der Reingewinn ist weiter gestiegen, doch nur um rund eine Million bei allen 21 Gesellschaften zusammen, gegenüber 3 Millionen 1927. Eine Steigerung von 3 Millionen Franken verzeichnen die ausbezahlten Dividenden, was zur Hauptsache auf die Kapitalerhöhung der Unfallversicherungsgesellschaften zurückzuführen ist. Derselbe Umstand hatte auch zur Folge, dass der Reingewinn in Prozenten des Aktienkapitals etwas zurückgegangen ist.

Der Prozentsatz der Dividende ist trotz den bisher schon exorbitant hohen Sätzen weiter im Steigen begriffen. Doch eine durchschnittliche Verzinsung des Aktienkapitals zu 22,4 Prozent genügt noch nicht; 4 Versicherungsgesellschaften haben im Berichtsjahre ihren Aktionären noch reiche Extraprofite zukommen lassen, die sogar weit über die «ordentlichen» Dividenden hinausgehen. Die Lebensversicherungsgesellschaft «La Suisse» hat für ihre Aktionäre 250,000 Fr. Aktienkapital gratis einbezahlt, wodurch sich der Aktien-ertrag von 10 auf 19,5 Prozent erhöht. Bei der Kapitalerhöhung der Unfallversicherungsgesellschaften ergaben sich ausserordentlich hohe Bezugsrechte, die bei der «Winterthur» 211, bei der «Zürich» sogar 582 Prozent des nominellen früheren Aktienkapitals betragen. Die schweizerische Rückversicherungsgesellschaft hat bei der Gründung einer Anlagegesellschaft ihren Aktionären das Recht zum Bezug dieser neuen Aktien eingeräumt, das im Handel auf ungefähr 650 Fr. oder 260 Prozent des einbezahlten Aktienkapitals bewertet wurde. Zu diesen fabelhaften Gewinnausschüttungen ist freilich zu bemerken, dass die Aktionäre die Aktien nicht zum Nominalbetrag, sondern zu einem wesentlich höheren Kurs erworben haben. Aber auch wenn man das berücksichtigt, so bleiben die Gewinne immer noch beinahe märchenhaft. Das geht denn auch daraus hervor, dass die Kurse dieser Aktien an der Börse in ununterbrochenem Steigen begriffen sind und zum Teil auf mehr als 1000 Prozent des Nominalwertes stehen.

Arbeiterbewegung.

Schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

Bau- und Holzarbeiter.

Der Bauarbeiterstreik von Lausanne ist nach einer Dauer von 11 Wochen und nach erneuten Verhandlungen vor Einigungsamt beendet worden, indem der Vorschlag der Baumeister von den Streikenden angenommen wurde. Die Vereinbarung sieht Durchschnittslöhne von Fr. 1.66 per Stunde für Maurer und Fr. 1.30 für Handlanger vor. Diese Ansätze bedeuten nur für die Handlanger eine kleine Aufbesserung von 3 Rappen per Stunde. Ferner wurde vereinbart, dass der Samstagnachmittag frei ist und für Ueberzeitarbeit an demselben ein Zuschlag von 25 Prozent bezahlt werden muss. Die Arbeitszeit wird aus der Vereinbarung weggelassen und bleibt wie bisher 55 Stunden per Woche. Die Hauptforderung des Kampfes, die 52stundenwoche, konnte leider nicht erreicht werden. Der Bau- und Holzarbeiterverband wird jedoch nicht ruhen, bis auch in Lausanne die 55stundenwoche fällt. Der Streik hatte mit ausnehmend grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Nicht nur gab es zuviele Streikbrecher, sondern die Baumeister genossen auch die uneingeschränkte und nachhaltige Unterstützung durch die Waadtländer Staatsgewalt. Willkürliche Verhaftungen, Ausweisungen und Verurteilungen von Streikenden waren an der Tagesordnung. Ein Beispiel dafür ist, dass 10 Teilnehmer am Streik wegen «Verhetzung der Arbeitsfreiheit, Widerstand gegen die Polizei, Dro-